

Dresdner Nachrichten

Großer Sportteil

Gegründet 1856

Druck u. Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden-N. 1, Marienstraße 38/32, Fernruf 25291. Postfachkonto 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsamtes beim Oberverwaltungsamt Dresden.

Abgabekategorie II. Zeitungs Nr. 7: 1000 Mark pro Jahr (1933) 11,50 Mark. Nachzahlungen nach Artikel 10 des Reichsdruckgesetzes u. Reichsdruckgesetz vom 1. Okt. 1924. - Abgabe für den Ausland: 1000 Mark pro Jahr (1933) 11,50 Mark. - Abgabe für den Ausland: 1000 Mark pro Jahr (1933) 11,50 Mark. - Abgabe für den Ausland: 1000 Mark pro Jahr (1933) 11,50 Mark.

Blutige Pfingsten im sudetendeutschen Gebiet

Gummiknüppel-Attake gegen SDP-Ordner

Wüste Ausschreitungen tschechischer Sicherheitsorgane

Drahtbericht unseres Prager ge-Mitarbeiters

Prag, 6. Juni.

Von der Parteilichkeit und Einseitigkeit der amtlichen Erklärungen Prags zeugt neuerdings eine durch den tschechischen Rundfunk verbreitete Meldung, nach der „drei hundert Kolonnen der Sudetendeutschen Partei bei einem provozierenden Marsch von Magdorz nach Bodenbach“ von der Polizei und Gendarmerie „zerstreut“ worden sein sollen. Nach genauen Erhebungen durch die Amtshauptmannschaft der Sudetendeutschen Partei konnte jedoch festgestellt werden, daß vielmehr tschechische Gendarmerie eine Gruppe sudetendeutscher Ordner überfallen hat und 20 Sudetendeutsche mit Gummiknüppeln und Gewehrkolben verprügelte. Der Ordner Hirschmann mußte mit einer schweren Kopfverletzung ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Nach durchaus verlässlichen Informationen spielte sich der Zwischenfall von Magdorz folgendermaßen ab: Während einer Wählerversammlung der Sudetendeutschen Partei in Magdorz wurde bekannt, daß marxistische Elemente einen Ueberfall auf die Teilnehmer der Versammlung planten. Deshalb rief der Ortsleiter der Sudetendeutschen Partei eine Abteilung von Ordnern aus Bodenbach nach Magdorz, die nach Beendigung der Versammlung die anwesenden Frauen in ihre Wäste nahmen, um sie nach Hause zu geleiten. Hierbei wurde weder im Schritt marschiert noch gesungen, um möglichst wenig Aufsehen zu erregen und jeden Schein einer Demonstration zu vermeiden. Trotzdem benutzte die Gendarmerieposten von Magdorz das Ueberfallkommando in Bodenbach von einer „Demonstration“. Die Kommanden der Ueberfallkommandos führten sofort gegen Magdorz und hielten die Teilnehmer der Wählerversammlung, denen sie im Walde begegneten, auf. Die Polizisten durchsuchten die sudetendeutschen Ordner im Scheinwerferlicht ihres Taschenlampe genau nach Waffen, und steckten sie dann einzeln in das Dunkel zurück, wo man sie mit dem Gummiknüppel verprügelte und mit Gewehrkolben mißhandelte. Dabei wurden 20 Personen erheblich verletzt. Einer der verprügelten Ordner, Hirschmann, hatte so schwere Kopfverletzungen erlitten, daß er ins Krankenhaus geschafft werden mußte.

gestellt, ein Beweis, daß sich die Mißhandlungen nicht zur Wehr gesetzt hatten, sondern daß sie vielmehr von den Tschechen vor sich her getrieben und dabei geschlagen worden sind.

Die amtlichen Stellen der SDP haben an den Prager Innenminister ein Protesttelegramm folgenden Inhalts gerichtet: „Wir protestieren schärfstens gegen das Verhalten der Polizei und Gendarmerie von Bodenbach, die heimtückische Ordner der Sudetendeutschen Partei grundlos mißhandelte und verprügelte. Ein Ordner liegt im Krankenhaus.“

Deutschemiagd tschechischer Provokateure

Wenige Stunden nach diesem unerhörten Uebergriff tschechischer Sicherheitsorgane veranstalteten Tschechen in Libosch, dem hart umkämpften Sprachgrenzort an der Elbe, eine wahre Deutschemiagd. In Libosch war insofern freiwilligen Ueberfallkommandos der SDP mit der tschechischen Wahlgewalt am Sonntag, dem 4. Juni, eine vollständige Vereinbarung getroffen worden, so daß der Wahlkampf entfiel. Die Tschechen erhielten 14 und die Sudetendeutsche Partei 12 Mandate durch Vereinbarung. So wurde dank der ruhigen Haltung der SDP der Friede in der Gemeinde für die Wahlzeit sichergestellt. Das paßte aber provokatorischen Tschechen aus der Umgebung von Libosch nicht in ihren Plan. Am Pfingstsonntag kam eine Gruppe Tschechen aus dem Meißner Bezirk nach Libosch und veranstaltete dort Jagd auf deutsche Bürger. Ein deutscher Bauer, der von einer tschechischen Gruppe umringt, ergriffen und gezwungen werden sollte, die weißen Strümpfe abzuliegen, setzte sich zur Wehr, und es entstand eine Schlägerei, die gefährliche Formen anzunehmen drohte. Einige

Nur 1:1 gegen die Schweiz

Um die Fußball-Weltmeisterschaft
Paris: Deutschland gegen Schweiz 1:1 n. B.
Belgrad: Ungarn gegen Jugoslawien 6:0.
Zurich: Rumänien gegen Rußland 3:3 n. B.
Mailand: Italien gegen Norwegen 2:1 n. B.
Le Havre: Tschechoslowakei gegen Holland 2:0 n. B.
Strasbourg: Brasilien gegen Polen 6:5 n. B.
Paris: Frankreich gegen Belgien 2:1.
Um den v. Tschammer-Pokal: Dresdner SC gegen VfB 4:2 n. B.

Pfingstrennen in Seidnitz

„Spartakus“ gewann den Pfingsthandball.

Hockeyländerkampf in München

Deutschland gegen Großbritannien 2:1.
Ausführliche Berichte im Sportteil.

andere Deutsche kamen dem angegriffenen Bauern zu Hilfe und konnten ihn aus der Gruppe befreien, nachdem er bereits einige Verletzungen erlitten hatte. Erst dann schritt die Gendarmerie ein und stellte die Ruhe und Ordnung wieder her und verhaftete drei Personen. Die Gendarmerie veranlaßte schließlich die auswärtigen Tschechen, den Ort zu verlassen. Die Vertreter der Sudetendeutschen Partei in Libosch haben wegen des Vorfalls bei der Bezirksbehörde in Dauda Beschwerde erhoben.

Während in Deutschland die Menschen die Pfingstfeiertage zur Ausspannung benutzen und nach Möglichkeit draußen in der vorfröhen Natur zwei Tage voll Sonne verbracht, feierte nur wenige Kilometer jenseits der deutschen Grenze in Sudetendeutschland der tschechische Chauvinismus neue Orgien des Terrors. Selbst der Frieden der Feiertage hinderte tschechische Gendarmerie nicht, mit Gummiknüppeln und Gewehrkolben gegen Menschen unseres Landes vorzugehen. So vergeht kein Tag in der Tschechoslowakei, an dem nicht eine wildgewordene Staatspolizei nach neuen Opfern ihrer Willkür sucht. Was nützen da alle Zusicherungen der Prager amtlichen Stellen, daß man mit allen Mitteln versuchen wolle, ähnliche Uebergriffe von tschechischer Seite in Zukunft zu unterbinden und die Schuldigen zu bestrafen. Trotz dieser Verlautbarungen von staatlicher Seite ereignen sich jeden Tag neue Provokationen und Ueberfälle.

Man muß sich in Prag darüber im klaren sein, daß die Angriffe gegen Sudetendeutsche, gegen Menschen unseres Landes, von uns als das vermerkt werden, was sie in Wirklichkeit sind: Angriffe gegen das Deutschtum in seiner Gesamtheit. Wenn Dr. Hozba immer wieder mit seinen Ministerkollegen erklärt, daß ihm an einer Befriedung des sudetendeutschen Raumes und an normalen Beziehungen zum Reich gelegen ist, so sind wir angesichts der sich ständig wiederholenden Zwischenfälle schon lange nicht mehr in der Lage, an die Aufrichtigkeit derartiger Zusicherungen zu glauben, denn in der Fäufung der Willkür tschechischer Chauvinisten liegt System.

Oder ist Prag nicht mehr Herr im eigenen Haus? Wird die Richtung der tschechischen Politik nicht mehr von Hozba

Schlagspuren ärztlich festgestellt

Bei dem Ueberfallenen sind deutlich sichtbare Spuren von Schlägen ärztlich festgestellt worden. Die Wäste darüber liegen vor. Die Verletzungen der leichter verletzten sudetendeutschen Ordner wurden durchweg auf dem Rücken festgestellt.

Udet fliegt im Jagdflugzeug Geschwindigkeitsrekord

Der „Große Dessauer“ erreicht 9312 Meter Höhe - Doppeltreue der deutschen Luftfahrt

Berlin, 6. Juni.

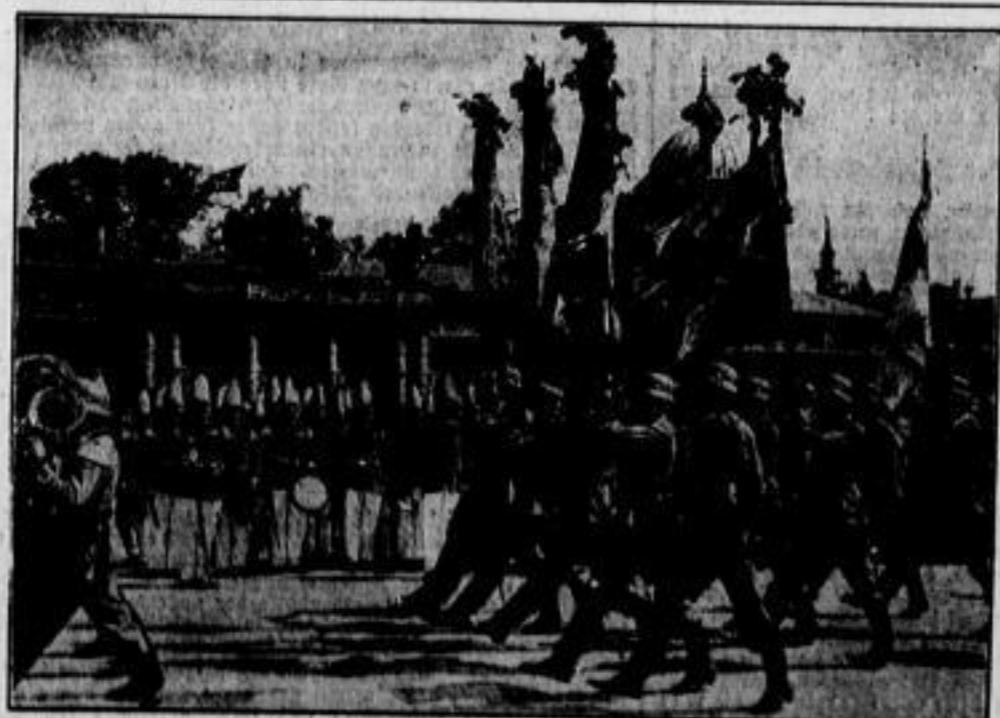
In den Pfingsttagen konnte die deutsche Luftfahrt zwei neue solche Erfolge erringen. Am Sonnabend erreichte ein viermotoriges Junkerflugzeug des Typus, das unter dem Namen der „Große Dessauer“ weltbekannt geworden ist, mit einer Zuladung von 5000 Kilogramm eine Höhe von 9312 Meter, und am Sonntag erzielte ein Dornierflugzeug über die 100 Kilometer-Strecke eine Geschwindigkeit von 694,970 Kilometer in der Stunde. Beide Ergebnisse stellen neue internationale Bestleistungen dar. In beiden Fällen gelang es, bisher in ausländischem Besitz befindliche Rekorde für Deutschland zu erobern.

Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generalfeldmarschall Goering, in Worten des Dankes und der besonderen Anerkennung gegenüber den beteiligten Werken und den Besatzungen zum Ausdruck gebracht. Die beiden Rekorde sind erneute bekräftigende Beweise der im nationalsozialistischen Deutschland wiedererrungenen Weltgeltung der deutschen Luftfahrt.

Der „Große Dessauer“ wurde auf seinem vom Flugplatz Dessau ausgehenden Rekordflug, der sich über etwa zwei Stunden erstreckte, von dem Chefpiloten der Junkerwerke, Hauptkapitän Rindermann, geführt. Außerdem gehörten Flugzeugführer Wendel und Flugversuchingenieur Hopf zur Besatzung. Durch die mit 5000 Kilogramm Nutzlast erreichte Höhe von 9312 Meter wurde der früher vom Ausland mit 8980 Meter gehaltene Rekord um mehr als dreihundert Meter überboten.

Generalmajor Udet als der für die Entwicklung des Fluggerätes in Deutschland verantwortliche Chef des technischen Amtes im Reichsministerium für die Luftfahrt, den Schnelligkeitsrekordflug über die 100-Kilometer-Strecke mit einem neuen einmotorigen Dornier-Flugzeug nach einem kurzen Probeflug persönlich durchzuführen. Auf einer amtl. vermessenen Flugstrecke in der Nähe von Rostock-Warnemünde konnte der Generalmajor den ebenfalls bisher vom Ausland mit 694,957 Kilometer je Stunde gehaltenen Rekord um 80 Kilometer auf 694,970 Kilometer je Stunde verbessern. Diese Geschwindigkeitsbestleistung stellt sich würdig dem vor einigen Monaten von einem Flugzeug der Bayerischen Flugzeugwerke mit 611 Kilometer in einer anderen Wertungskategorie aufgestellten Rekord an.

Mit welchem Stolz das ganze deutsche Volk auf diese großartigen Leistungen wagemutiger deutscher Männer und ihren deutschen Fluggerätes blickt, hat der Reichsminister der



Die „Langen Berle“ feiern Jubiläum

Am ersten Pfingstfeiertag fand im Potsdamer Lustgarten das 250-jährige Jubiläum des 1. Garde-Regiments zu Fuß statt, das aus den berühmten „Langen Berle“ des Soldatenkönigs Friedrich Wilhelm I. hervorgegangen ist. Bei dem aus diesem Anlaß abgehaltenen Feierlichkeiten marschierte die 1. Kompanie des J.-Rgt. 9 mit den Fahnen der alten und neuen Regimenter und einem Musikkorps in der Uniform der „Langen Berle“ vor.

Aut. Presse-Photo